

4 | 2002

PHARMAZEUTISCHE BETREUUNG

402 Pharmazeutische Betreuung von Demenzpatienten und deren Angehörigen
 Beate Schmitt | Martin Schulz

PHARMAKOÖKONOMIE

410 Pharmakoökonomische Aspekte der Behandlung von Demenz-Patienten
 Werner Kulp | J.-Matthias Graf v. d. Schulenburg

MAGAZIN

347 Editorial
 354 Glossar
 418 Mitteilungen der DPhG
 419 Veranstaltungskalender

TREFFPUNKT FORSCHUNG

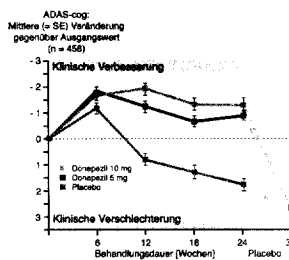
350 Neue Lipidsenker in Sicht
 351 SPICE – Neue Würze für die Therapie der Herzinsuffizienz?
 352 Neuer Antimalaria-Wirkstoff
 352 Antiphlogistika gegen Alzheimer
 353 Effektive Demenzbehandlung mit Reminyl bei Patienten mit CVD?

FORUM

426 Ertapenem bei schweren Mischinfektionen
 426 Evidenzbasierte Therapie der Demenz: ein systematischer Review
 428 Memantin – der erste NMDA-Antagonist bei Alzheimer
 429 Ramipril zur Risikosenkung bei Herz-Kreislaufkrankungen
 430 Neue Bücher

382 Neue Therapiestudien zu Antidementiva

Die klinische Überprüfung von Wirksamkeit und Relevanz bekannter wie neuer Antidementiva erfordert aufwendige Therapiestudien mit hohem methodischen Standard.



394 Empfehlungen einer Arzneimittelkommission zu Antidementiva

Überlegungen der Arzneimittelkommission eines Fachkrankenhauses für Psychiatrie und Neurologie bei der Auswahl wirksamer Antidementiva liefern dem Apotheker wichtige Argumente für Fachgespräche mit dem Arzt.

402 Betreuung von Demenzpatienten und deren Angehörigen

Der Apotheker ist durch den direkten und regelmäßigen Kontakt zu den Patienten und Ärzten in seinem Umfeld herausgefordert, neben der korrekten Umsetzung der verordneten medikamentösen Therapie, bei der Erkennung der Demenz und bei der Koordination möglicher Hilfen für den Demenz-Patienten und seine Angehörigen mitzuwirken.

410 Pharmakoökonomische Aspekte der Behandlung von Demenz-Patienten

Die sozialmedizinische Bedeutung von Demenz wird aufgrund der demografischen Veränderungen in Zukunft zunehmen. Neben der steigenden Anzahl Höchstbetagter wird die Entwicklung dadurch verstärkt, dass sich ab dem 60. Lebensjahr die Erkrankungswahrscheinlichkeit alle 5 Jahre verdoppelt.

